

Starkregen überfordern Kanalnetz

Bad. Z.
5. 5. 06

Gottenheim überarbeitet seinen Generalentwässerungsplan / Jetzt schlucken Kanäle nur ein Drittel eines dreijährigen Starkregens

VON UNSEREM MITARBEITER
MARIO SCHÖNEBERG

GOTTENHEIM. Knapp 5200 Liter Wasser müsste das Gottenheimer Kanalsystem bei einem statistisch alle drei Jahre zu erwartenden extremen Starkregen in jeder Sekunde abführen können, ohne dass es im Dorf zu Überschwemmungen und zu Rückstau in den Kanälen käme. Doch derzeit reicht die Kapazität nur für knapp 1800 Liter.

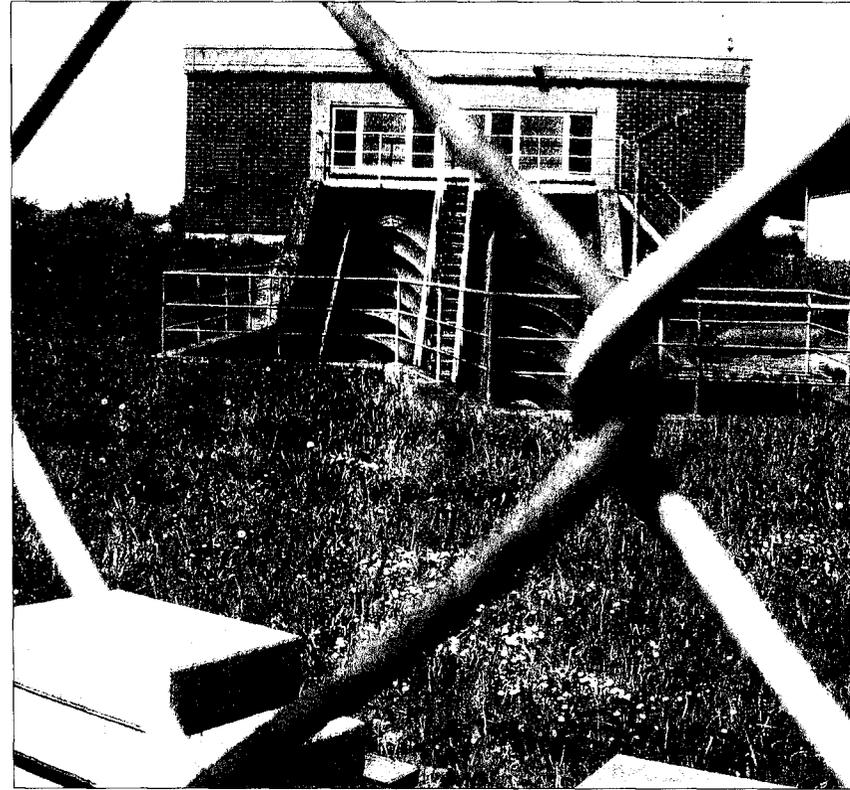
Tiefbauingenieur Eckard Manzke hatte darum nach Überschwemmungen in den vergangenen Jahren den Auftrag, den Generalentwässerungsplan neu zu berechnen und stellte seine Ergebnisse im Gemeinderat vor. Derzeit könnten aber nur knapp 1800 Liter abgeführt werden, so Manzke, wenn sie denn überhaupt bis zum Verbandssammler oder zum Vorfluter kämen. Im Vergleich zum alten Generalentwässerungsplan hätten sich viele Parameter geändert, erläuterte Manzke. Es gebe eine höhere Bodenversiegelung durch dichtere Bebauung, die starken Regenereignisse würden außerdem häufiger und intensiver. Daher seien nun auch andere Regenmengen Grundlage für die Berechnungen. So werde heute ein einjähriges Regenereignis mit 15 Minuten Dauer mit 123,3 Litern je Sekunde und Hektar angenommen. Früher ging man von 100 Litern Wasser aus. Für den Entwässerungsplan wird ein statistisch alle drei Jahre vorkommendes Regenereignis mit

180,6 Litern Wasser je Sekunde und Hektar angenommen.

Laut Manzke gibt es im Ort einen Mischwasserkanal mit zwei Ableitungsschwerpunkten: Einmal zum Regenüberlauf zum Vorfluter, nördlich des Bahnübergangs in Richtung Bötzingen, zum anderen das Schneckenpumpwerk im Industriegebiet, das in den Verbandssammler entwässert. Rätselhaft war dem Ingenieur, dass in einer wasserrechtlichen Genehmigung von 1982 das Hebewerk mit einer Leistung von 1746 Litern je Sekunde kalkuliert wird, die zwei Pumpen tatsächlich aber nur 1312 Liter schaffen. Der Überlauf in den Vorfluter an der Bötzinger Straße sei mit 433 Litern je Sekunde ausgelegt, zudem treffe auch die im alten Plan angegebene 30-prozentige Versickerung über das Gelände wegen der dichten Bebauung im Dorf nicht mehr zu.

In seiner neuen Berechnung habe er schon mögliche Zisternen im Gewerbegebiet und in den Neubaugebieten mit eingerechnet, erläuterte Manzke. Ebenfalls aus den Berechnungen rausgenommen seien die Areale, die über eine Abwassertrennung verfügen. Dennoch kämen die knapp 5200 Liter je Sekunde zusammen.

Als Fazit seines Berichtes machte der Ingenieur deutlich, dass sowohl das Hebewerk als auch die Entwässerung über den Vorfluter unterdimensioniert seien. Zudem seien viele Rohrleitungen zu klein, das Wasser komme oftmals gar nicht bis zum Hebewerk. Anschließend erläuterte Manzke einige Möglichkeiten, die Probleme



Einem dreijährigen Starkregen nicht gewachsen: Schneckenpumpwerk im Gottenheimer Industriegebiet.

FOTO: MARIO SCHÖNEBERG

zu lösen, doch Bürgermeister Volker Kieber unterbrach die Diskussion. „Wir sind heute nicht hier, um über Konzepte zu diskutieren“, betonte er. Doch das Thema werde die Gemeinde die nächsten Jahre stark beschäftigen, zumal bei ge-

schätzten Kosten von drei bis dreieinhalb Millionen Euro. „Doch auch viele kleine Dinge wie Zisternen könnten helfen“, meinte Kieber. Hier sei jeder Bürger gefordert zu überlegen, was er selbst dazu tun könne.